

harmonie-Informalturnier 2005 – Hilfsmatts

Preisbericht von Eckart Kummer, Berlin

Teilnehmende Aufgaben

harmonie 81: 1086-1095, 1034 (Verb., nun M. Righi, U. Wilk und R. Wiehagen) auf S. 135 (=11 Aufgaben)

harmonie 82: 1111-1123, [Anm.: Nr. 5 und Nr. 6 auf S.151 wurden dem Jahrgang 2004 zugeordnet] (=13 Aufgaben)

harmonie 83: 1139-1148, Nr. 1 auf S. 180 (=11 Aufgaben)

harmonie 84: 1166-1174, Version (Wilk) zu 1113 auf S. 211, Korrektur 1119v (Jones) auf S.214, Version (nun A. Schöneberg und A. Beine) 1090v auf S. 222 (=12 Aufgaben)

harmonie 85: Version (Richter) zu 1143 auf S. 246 (=1 Aufgabe)

harmonie 86: Version (Wilk) zu 1173 auf S. 275 (=1 Aufgabe)

Vorrede

Am Turnier nahmen 49 Aufgaben teil. Das Gesamtniveau war nach meiner Einschätzung durchschnittlich. Viele Aufgaben konnten mit anständigem Inhalt und guter Konstruktion erfreuen, boten aber zu wenig Neues, um in den Preisbericht zu gelangen. Leider mußte ich auch etliche Aufgaben wegen Vorgängern/Vorläufern ausschließen. Beide Sachverhalte stellen in Hilfsmatt-Turnieren heutzutage die Normalität dar.

Weiterhin gab es einige interessante Probleme, die leider leichte Schwächen zeigten, welche dazu führten, daß ich die betreffenden Stücke tiefer einreihen mußte. Hier hätte ich mir oftmals gewünscht, mit den Autoren in Kontakt treten und meine Bedenken diskutieren zu können. Eine Verfahrensweise, die ich mir jedoch versagt habe – alle Auszeichnungen beziehen sich exakt auf die abgedruckten Originalfassungen der Probleme. Versionen der Aufgaben, soweit sie im Rahmen der Lösungsbesprechungen oder in Bemerkungen & Berichtigungen erschienen, wurden wie Originale beurteilt.

In vielen Preisberichten findet man den Versuch, den Entscheid irgendwie zu verobjektivieren – dabei finden Kriterien wie z. B. Materialökonomie, Originalität usw. Anwendung. Vielleicht ist für mich in diesem Sinne Prägnanz und Neuheit eines thematischen Komplexes am wichtigsten. Ich glaube jedoch, daß es in einem letztlich künstlerischen Bereich Objektivität nur begrenzt geben kann. Daher danke ich allen Autoren für ihre meistens interessanten Beiträge und bitte diejenigen, die unberücksichtigt geblieben sind um Verständnis für meine Entscheidung.

Bemerkungen zu bestimmten, nicht ausgezeichneten Aufgaben

1089 (Golha) gefiel mir gut, hat aber leider den zu nahen Vorläufer - R. Fedorovich, Milovanovic MT 1981-2, 3. Preis - Ke6 Tf5 Le3 Sb6 Bc3d4f7 / Ka5 Dh3 Te1g4 Lb1f8 Sb8c2 Ba6d5e7, h#2, 2.1; 1.1, 1.S:d4+ K:d5 2.Sc2 Ke6# und 1.T:d4 S:d5 2.Tg4 Sb6#.

1091 (Laborczi) bietet leider zu wenig Bereicherung gegenüber den genannten Vergleichsstücken, um für eine Auszeichnung in Frage zu kommen.

1112 (Trommler und Pachtl) ist neben dem in B&B angegebenen Stück antizipiert durch P0548006 (die Aufgaben mit solchen Nummern sind abrufbar über <http://www.soft-decc.com/pdb/index.pdb> - z.B. probid='p0548006').

1121 (Kolesnik und Salokozki) Vielleicht originell, die Darstellung ist jedoch nicht attraktiv genug für das ausgesprochen formale Thema.

1122 (Laborczi) Ohne Zweifel ein schönes Problem. Allerdings gab es einige Dinge zu bedenken. Schon in der Lösungsbesprechung wurde der sSb6 angesprochen; auch mir wäre es lieber, man könnte auf ihn verzichten – das wäre mit Kg7, Lb3 / Kb5, Tf4, Th5, Ld3, Le3, Bc4 - h#5,5 auch möglich gewesen. Weiterhin konnte ich ein Problem ausfindig machen, das wie 1122 je einen Tempozug vor und nach weißem Linder zeigt, als Verstell-

stein wird hier ein Bauer verwendet: F. Abdurahmanovic & b. ellinghoven, feenschach 1999 - Kc3, Lb7, Bf2 / Kd6, Db1, La2, Lf4, Bc6, Bd3 - h#4,5 - 0.2; 1... : 1.- La8 2.c5 Lh1 3.Le6 f3 4.Kd5 Lg2 5.Ld6 f4#, die zweite Lösung zeigt einen Peri-Indler 1.- Lc8 2.c5 Lh3 3.Le6 f3 4.Kd5 Lg2 5.Ld6 f4#. Vor diesem Hintergrund scheint mir eine Auszeichnung leider ausgeschlossen zu sein.

1139 (Jonsson) Leider ist 1.- Ld5 nicht nur Antikritikus, sondern deckt auch das Feld c4. Eine clevere Lösung findet sich in diesem Problem: H. Nagano, Problem Paradise 1996, 1. Ehr. Erw.(Vers.) - Kh2 Tb5f4 La2e7 Be3e6 / Kc3 Ta4 Lb8 Sb3c5 Ba5b2d3, h#2, b) Kc3 ↔ Tb5, a) 1..Se4 La3 2.Kc4 Tc5# und b) 1..Sd4 Ld5 2.Kb4 Tb3#.

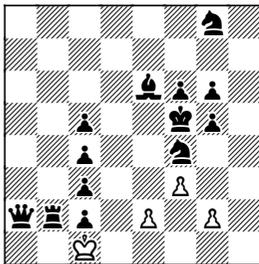
1167 (Schreckenbach) Die Damenmatts sind geschickt arrangiert, leider ist die Idee nicht neu. Siehe P0539621.

Entscheid

Preis

G. Shinkarenko

harmonie 84, Nr. 1173

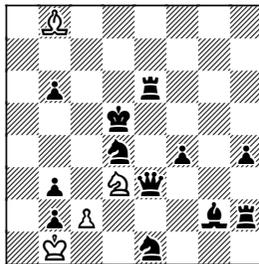


h#3,5,2.1;1.1... (4+13)

1. ehr. Erwähnung

János Csák

harmonie 82, Nr. 1118

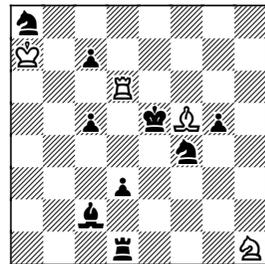


h#3
b) ♠b2 → f3 (4+12)

2. ehr. Erwähnung

Franz Pachl

harmonie 81, Nr. 1092



h#3
b) ♖h1 → a6 (4+9)

Preis: Nr. 1173 von G. Shinkarenko

1.- g3 2.Sh6 g4+ 3.S:g4 e3 4.Se5 e4#

1.- e3 2.Da8 e4+ 3.D:e4 g3 4.De5 g4#

Eine entzückende und, so scheint es, bisher nicht gezeigte komplexe Tempoidee, die die Zweiphasigkeit wie natürlich in sich trägt. Man wundert sich, was aus einer so statischen weißen Stellung hervorgezaubert werden kann und bemerkt, daß die Idee (hat man sie erst einmal entwickelt!) technisch „leicht“ umsetzbar ist. Andererseits ist zu konstatieren, daß die Konstruktion fehlerfrei und mit Sensibilität für die (Tempo-)Thematik gestaltet ist. So hätte die Verwendung eines sBf4 anstelle des sS den reinen Tempocharakter der dritten weißen Züge beeinträchtigt, da sonst durch jene auch der dann mögliche en-passant-Schlag ausgeschaltet worden wäre. Weiterhin stellte der Autor sicher, daß sSg8 und sD alternative Wege zum Blockfeld haben, was die Schläge der wBB logisch aufwertet.

1. Ehrende Erwähnung: Nr. 1118 von J. Csák

a) 1..Le4 c:b3 2.Tc2 Ka2! 3.Tc5 Sb4#

b) 1..De4 Se5 2.Sd3 Ka1! 3.Sc5 c4#

Es gefällt mir, wie die Standfelder der durch den ersten Zug halbgefesselten weißen Figuren als Durchgangsstation für den blockenden sS und sT genutzt werden. Leider merkt man der Darstellung die Schwierigkeiten bei der Umsetzung an und insbesondere die Zwillingsbildung ist unschön. Trotzdem: durch und durch dynamisch!

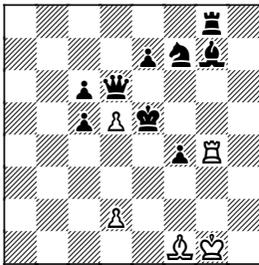
2. Ehrende Erwähnung: Nr. 1092 von F. Pacht

- a) 1.K:f5 T:d3(Th6?) 2.Kg4 Th3 3.Lf5 Sf2#
 b) 1.K:d6 L:d3(Le6?) 2.Kc6 Lc4 3.Td6 Sb8#

Schön, wie in den Mattbildern weißer Turm und Läufer durch die korrespondierenden schwarzen Figuren ersetzt werden. Die vorhandenen Alternativwege zum Block OHNE Linienöffnung (1.- Th6? und 1.- Le6?) sind ein weiteres gutes Detail in dieser vielleicht nicht allzu gewichtigen aber fein formulierten Arbeit. Lediglich die Zwillingbildung, die den wS einfach dahin stellt, wo er eben für den Mattzug gebraucht wird, trübt den Gesamteindruck.

3. ehr. Erwähnung Evgeni Bourd

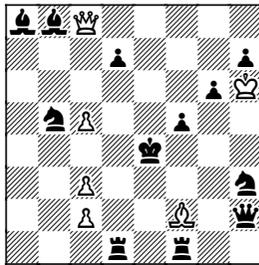
harmonie 83, Nr. 1140



h#2 4.;1;1 (5+9)

Spez. ehr. Erwähnung A. Schöneberg & A. Beine

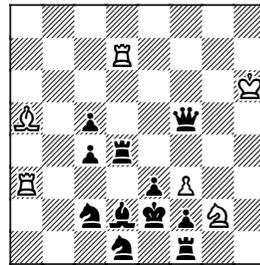
harmonie 81, 1090v



h#2 2.;1;1 (6+12)

1./2. Lob Daniel Papack

harmonie 84, Nr. 1169



h#2 (6+11)
 b) ♖d7 → a1

3. Ehrende Erwähnung: Nr. 1140 von E. Bourd

- 1.Kf5 Tg6 2.Le5 Ld3#; 1.Kf6 Ld3 2.De5 Tg6#
 1.K:d5 T:f4 2.e5 Lc4#; 1.Kd4 Lc4 2.Se5 T:f4#

Zweimaliger reziproker Wechsel der weißen Züge, kombiniert mit vierfachem Blockwechsel auf dem Feld, das der sK im ersten Zug verläßt. Die thematische Kombination ist nicht grundsätzlich neu, siehe P0555162 mit Kreuzflucht des sK (Dia am Ende des Berichtes). Mir gefällt jedoch bei 1140 die klare Darstellung und das Muster der Königsfluchtfelder. Das Schema bietet etwas Spielraum und so hätte ich persönlich wahrscheinlich folgende kleine Änderung vorgezogen: sB statt sDd6, -Bbc5d5, +wBb4, +sTb5. Neben weiteren kleinen Vorteilen (z. B. KEIN Schlag des wB) erfolgt 2.- Se5 nun OHNE Linienverstellung.

Spezielle Ehrende Erwähnung: Nr. 1090v von A. Schöneberg und A. Beine

- 1.d6 Lg3 2.Tf3 De6#; 1.Ld6 Ld4 2.Tf4 D:a8#

Der reichhaltige Inhalt dieses Problems wurde in der LB ausführlich besprochen und nachdem ich in harmonie 84 die kooperative Verbesserung erblickte, hoffte ich, daß die wieselige Linienverstellung auf d4 zur vollwertigen umgestaltet worden wäre. Doch bei genauerer Betrachtung stellte ich fest, daß der sT nun zwar kein Nachtwächter mehr ist, sondern gewissermaßen ein Wiesel im Schafspelz! Ersetzen wir den sTd1 probenhalber durch einen sBc4, bleiben die Lösungen unverändert – die thematische Linienverstellung auf d4 wird also strukturell nicht benötigt, der wL muß ohnehin nach d4 um e5 zu decken und e3 im Auge zu behalten. Bei eigenen Versuchen, dem wLf2 eine Auswahl für die Deckung des Feldes e5 in der Lösung mit dem Matt D:a8 zu geben, gelangte ich zwar zu Stellungen ohne Wiesel-Effekte, aber mit größeren konstruktiven Schlacken. Eine spezielle Auszeichnung scheint mir daher angebracht.

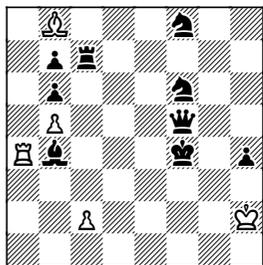
1./2. Lob: Nr. 1169 von D. Papack

a) 1.Dd3! (Dd5?) T:d3 2.K:d3 Sf4#; b) 1.Se1! (Sb4?) S:e1 2.K:e1 T:e3#

Das sehr bekannte Zajic-Thema wird mit entfesselungsvermeidenden Verführungszügen bereichert. Jedoch wird durch die Zwillingbildung die Klarheit des thematischen Inhalts in erheblicher Weise beeinträchtigt. So wird durch die Versetzung des wT nach a1 die thematische Fesselungslinie von a) abgebaut und zusätzlich eine neue, unthematische Fesselungslinie aufgebaut. Daneben wird dadurch dem sSc2 die Möglichkeit genommen, nach a1 zu ziehen. Der Autor sollte unbedingt versuchen, eine harmonischere Darstellung seiner guten Idee zu realisieren. Allerdings ist es gut möglich, daß die technischen Probleme nicht durch das in Nr. 1169 gewählte Schema verursacht sind, sondern in der Sperrigkeit der Thematik selbst liegen.

1./2. Lob C.J.A. Jones

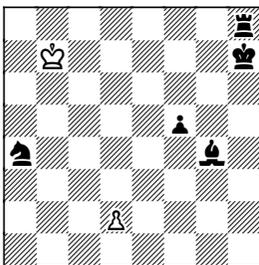
harmonie 82, 1119v



h#4 0.2;1.1... (5+9)

3. Lob Michael Schnabel

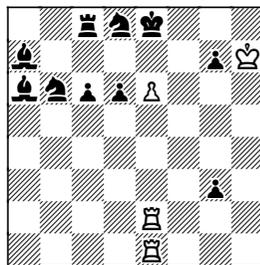
harmonie 82, Nr. 1123



h#6
b) ♖a4 → a3 (2+5)

4. Lob: M. Degenkolbe & F. Pachl

harmonie 82, Nr. 1115



h#2 2.1;1.1 (4+10)

1./2. Lob: Nr. 1119v von C.J.A. Jones

1.- c3 2.Ke5 L:c7+ 3.Ld6 Td4 4.Se6 L:d6#
1.- Kg2 2.Ke4 T:b4+ 3.Tc4 Lf4 4.Sd5 T:c4#

Der Autor entschied sich für eine zwillingfreie zweiphasige Darstellung und verwendete einen Halbzug mehr als für die Thematik eigentlich notwendig. Ich widerstehe der Versuchung, durch vielleicht langweilige Details zu belegen, daß ich diese Wahl in diesem Fall für richtig halte und den Eindruck habe, daß sich die Thematik so am besten entfalten kann. Allerdings noch besser wäre die ursprünglich intendierte Fassung mit Satzspiel gewesen ... Statt der sD hätte mir ein sT mehr zugesagt (C+) und ich hoffe, daß sich nicht doch noch ein Vorgänger findet.

3. Lob: Nr. 1123 von M. Schnabel

a) 1.Sc3 d3 2.Se4 d:e4 3.Kg7 e:f5 4.Th7 f6+ 5.Kh8+ f7 6.Ld7 f8D#
b) 1.Sc4 d4 2.Se5 d:e5 3.Lh5 e6 4.Lf7 e:f7 5.Tg8 f8D 6.Kh8 Dh6#

Eine hübsche und inhaltsreiche Minimal-Miniatur. Ich frage mich nur, ob die Idee ohne Zwillingbildung und einen Halb-Zug kürzer nicht besser zur Geltung gekommen wäre? Version EKU: Kb7, Bd2 / Kh7, Th8, Lh3, Sg5, Bf5 - h#5,5 - 0.2;1... - 1.- d3 2.Se4 d:e4 3.Kg7 e:f5 4.Th7 f6+ 5.Kh8+ f7 6.Ld7 f8D#, 1.- d4 2.f4 d5 3.Le6 d:e6 4.Sf7 e:f7 5.Tg8 f8D 6.Kh8 Dh6#. Nun opfern sich einmal sL und einmal sS auf der e-Linie und auch der sB ist nicht mehr nur Schlagobjekt.

Ihr verdientes Lob erhält die 1123 natürlich so, wie sie vom Autor publiziert wurde. (Für Interessierte ein Vergleichsstück: Z. Laborczy, L.-Vitale-Memorial 2005, 4. Lob - Ka1, Bf2 - Kh8, Db3, Lb1, Bc4, Be4 - 0.2; 1... - 1.- f3 2.e3!... und 1.- f4 2.c3!...)

4. Lob: Nr. 1115 von M. Degenkolbe und F. Pacht

1.Sd7 e:d7+ 2.K:d7 (Kf7?) Te7#

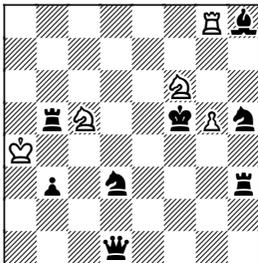
1.Sf7 e:f7+ 2.K:f7 (Kd7?) Tf1#

Nicht ganz alltägliches Dualvermeidungsgeschehen. Hier hätte ich die Autoren gern gefragt, warum sie als dualvermeidenden Nebeneffekt des ersten Zuges einmal Linienöffnung und einmal Entblockung gewählt haben. Beidmalig Linienöffnung hätte mir etwas besser gefallen. Das wäre auch relativ „billig“ (bei meinen Versuchen benötigte ich einen Stein mehr) möglich gewesen, indem man die Stellung eine Reihe tiefer realisiert. Allerdings geht dann die theoretische Umwandlungsmöglichkeit des wB verloren. War dies der Grund?

Nun folgen noch 4 Lobe ohne Reihenfolge.

Lob Stefan Parzuch

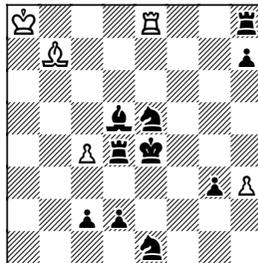
harmonie 82, Nr. 1114



h#2 2.1;1.1 (5+8)

Lob C.J.A. Jones

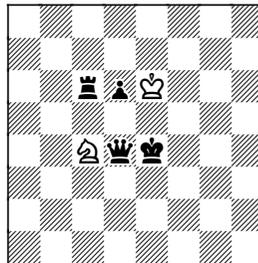
harmonie 84, Nr. 1172



h#3
b) ♖d5 ↔ ♗e5 (5+10)

Lob Siegmar Borchardt

harmonie 81, Nr. 1094



h#5 2 Lösungen (2+4)

Lob: Nr. 1114 von S. Parzuch

1.Sdf4 (Shf4?) Sg4 (Se6?) 2.Le5 Sh6#

1.Shf4 (Sdf4?) Se6 (Sg4,S:b3?) 2.Te5 Sd4#

Sauber konstruiert.

Lob: Nr. 1172 von C.J.A. Jones

a) 1.Kd3 Tb8 2.Lg8 Lf3 3.S:c4 Tb3#

b) 1.Kf3 Lc8 2.Lb8 Te2 3.Sf4 Lg4#

Tricky!

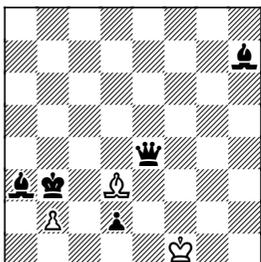
Lob: Nr. 1094 von S. Borchardt

1.Dh8 Ke7 2.Kf5 S:d6 3.Kg6 Se4 4.Kh7 Kf7 5.Th6 Sg5#

1.Kf3 S:d6 2.Dh4 Ke5 3.Kg4 Se8 4.Kh5 Kf5 5.Th6 Sg7#

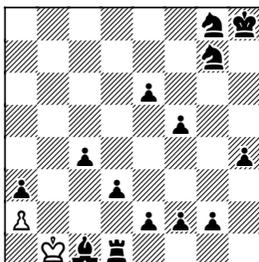
Der eigentliche Inhalt könnte wohl angesichts der Vorgängersituation keine Auszeichnung mehr rechtfertigen. Doch ich habe eine Schwäche für „bildhafte“ Ausgangsstellungen...

Lob:
Christer Jonsson
 harmonie 83, Nr. 1147



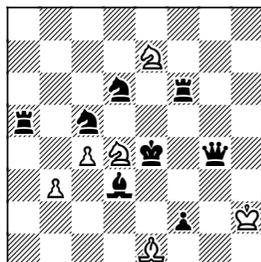
h#4 2.1;1.1... (3+5)

Besonderer Hinweis:
Reinhardt Fiebig
 harmonie 83, Nr. 1, S. 180



h#9 (2+14)
 9 schwarze Bauern

zur 3. ehr. Erw.:
Markus Manhart
 1674 Schach-Aktiv 11/1994



h#2 4.1;1.1 (6+8)
 1.Kf4 Sdc6 2.Le4 Ld2#
 1.Ke5 Ld2 2.Sce4 Sc6#
 1.K:d4 Sd5 2.De4 Lc3#
 1.Ke3 Lc3 2.Sde4 Sd5#

Lob: Nr. 1147 von C. Jonsson

1.K:b2 L:e4 2.Kc1 L:h7 3.Kd1 Lg8 4.Lc1 Lb3#
 1.Da8 Ke2 2.L:d3 K:d3 3.Ka4 Kc4 4.Da5 b3# (4 P.)

Auch dieses Stück möchte ich nicht unberücksichtigt lassen, denn es erfreute mich beim Lösen durch den schönen Zug 1.Da8 und durch die plötzliche Erkenntnis, daß beide Matts auf b3 erfolgen.

Besonderer Hinweis: h-83, Nr. 1 auf S. 180 von R. Fiebig

1.e1D Ka1 2.Dc3+ Kb1 3.Db3 a:b3 4.f1D b:c4 5.Df4 c5 6.Dd6 c:d6 7.g1D d7 8.Dg6 d8S 9.Dh7 Sf7#

Eigentlich nur eine geschickte Version des 10sB-Problems von Gerhard Pfeiffer (Die Schwalbe 1985, Spezielle ehrende Erwähnung, PDB P0500863). Aber aus sportlichen Gründen (nur ein Bauer trennt uns nun von der Darstellung des Oudot-Themas!) sollte diese Stellung im Rahmen dieses Preisberichts dokumentiert werden – daher die ungewöhnliche Auszeichnung.

Nachbemerkung

K. Funk, Z. Janevski, N. Stolev und R. Wiehagen danke ich für ihre uneigennütige Hilfe bei der Suche nach Vorgängern. Besonderer Dank gebührt C.J. Feather, der nicht nur hinsichtlich Vorgängerprüfung half, sondern sich auch für weitergehende Fragen als Diskussionspartner zur Verfügung stellte.

Schlußendlich Dank an Frank Richter für die Einladung zum Preisrichteramt, die allzeit gute Zusammenarbeit und die hervorragenden Publikationsbedingungen die er mit „harmonie“ bereitstellt.

Eckart Kummer
 Berlin, im Januar 2007

Der Redakteur bedankt sich bei Eckart Kummer für seinen Preisbericht. Für Einsprüche gilt die übliche Frist von drei Monaten ab Veröffentlichungsdatum.